Grudziądzer (Grandenzer) Zeitung. Einzelnummer 10 Gr. General-Anzeiger für Pommerellen.

Nr. 236. **Weichsel-Post** 7. Jahrgang

Nettobezugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition **2,40 Zlp.** monatlich, bei den Agenturen am Orte **2,45 Zlp.**, mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition **2,64 Zlp.** monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern **2,74 Zlp.**, vierteljährlich **8,22 Zlp.**, für die Fr. St. Danzig **2,75 Dzg. Gulden**, unter Kreuzband in Polen **3,88 Zlp.**, nach der Fr. St. Danzig **3,95 Dzg. Gulden**, nach Frankreich **15,— Frank**, nach England **5 Schilling**, nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas **80 Cent.** Bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezeugspreises.

Bankkonten: Komunalny Bank Pow. w Grudziądzu — Centralna Kasa Rzemieślnicza na Pomorzu w Toruniu, oddział w Grudziadzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziadz und Danzig.

Anzeigenpreise für Polen a) im Anzeigenteil die 8 gespalt. Millimeterzeile **10 Groschen**, kleine Anzeigen jedes Wort **10 Groschen**, das erste Wort in Fettschrift **20 Groschen**; b) im Reklameteil die 3 gespalt. Millimeterzeile vor dem Text **75 Gr.**, im Text **40 Gr.**, anschließend an Text **30 Gr.**, für die **Frei Stadt Danzig** die 8 gespalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil **10 Groschen**, die 3 gespalt. Millimeterzeile im Reklameteil vor Text **75 Groschen**, im Text **40 Groschen**, anschl. an Text **30 Groschen**. Für **Deutschland** 50% Aufschlag für **das übrige Ausland** 100% Aufschlag **zahlbar in polnischen Zloty oder deren Valutawert.** — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziądz.

Postsparkasse: P. K. O. Nr. 205169 in Poznań.

Grudziądz (Graudenz), Sonnabend, den 15. Oktober 1927.

Zur Wirtschaftsgeschichte des Weltkrieges

Berlin, 13. Okt. Im Rahmen des Werkes über „Die Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Weltkrieges“, an dem die Carnegie-Stiftung für internationalen Frieden seit Jahren arbeitet, ist die erste Veröffentlichung von deutscher Seite erschienen. Sie behandelt den „Einfluß des Krieges auf die landwirtschaftliche Produktion in Deutschland“ und stammt von dem Betriebswirtschaftler Professor Aereboe, der als bester Kenner der deutschen Landwirtschaft die Wirkungen des Krieges in streng sachlicher Form, aller Phrase abgewandt, behandelt. Seine ständige Mitarbeit an der Behebung der Ernährungsnöte während des Krieges gibt den Ausführungen eine außerordentliche Lebendigkeit und Klarheit des Urteils. Dem Leser fällt besonders auf, daß Aereboe sich mit Rücksicht auf die Ziele des Gesamtwerkes der kritischen Stellungnahme zu zahlreichen Maßnahmen der Kriegsernährungs- und Zwangswirtschaft enthält. Nur zwischen den Zeilen blitzt hin und wieder die Schärfe seiner Kritik an Unkenntnis und Unfähigkeit hervor.

Die Völkerbundsligen in Sofia

Belgrad, 13. Okt. Auf dem Kongreß der Völkerbundsligen in Sofia wurde die Behandlung der deutschen und slowenischen Minderheiten in Italien besprochen. Die englischen Delegierten forderten menschliche Behandlung der Minderheiten in Italien nach dem Beispiel Kanadas und Südafrikas. Der slowenische Abgeordnete im italienischen Parlament, Wilfan, stellte fest, daß die italienische Regierung die feste Absicht habe, die slowenischen Minderheiten durch Wegnahme ihrer Schulen und Vereine zu entnationalisieren, trotzdem Italien im Rapallo-Vertrag feierlich die Achtung der Kultur der slowenischen Minderheiten versprochen habe. Der deutsch-tiroler Abgeordnete in der italienischen Kammer, Baron Sternbach, forderte Achtung vor den deutschen Kulturtraditionen in Tirol. Der italienische Vertreter Staatsrat und bevollmächtigter Minister Giannini betonte, Italien sei keine rechtlichen Verpflichtungen hinsichtlich der Minderheiten eingegangen. Die Minderheitenfrage sei vielmehr eine innere Angelegenheit Italiens, die den Kongreß nichts anginge. Der Vertreter Frankreichs, Professor Aulard, appellierte nunmehr an den alten italienischen Liberalismus, worauf der frühere griechische Außenminister Agyropulos eine Resolution vorlegte, die esagte, die Völkerbundsligen der italienischen Minderheiten und der Mehrheiten sollten eine Verständigung in der Minderheitenfrage untereinander herbeiführen. Diese Resolution wurde angenommen, gleichzeitig aber auch eine Entschließung der englischen und holländischen Delegation, die auf den Völkerbundsbeschluß vom September 1922 aufmerksam macht, in dem die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß auch jene Staaten, die nicht rechtlich verpflichtet dazu sind, sich doch zu der gleichen Toleranz gegenüber ihren Minderheiten stellen sollten, wie die rechtlich Verpflichteten.

Der Aufruhr auf den Salomon-Inseln.

London, 13. Okt. Die Salomon-Inseln, die etwa 11 000 Quadratmeilen groß sind, werden von 150 000 Eingeborenen bewohnt, unter denen etwa 5000 bis 6000 Weiße als Beamte, Kaufleute und Plantagenbesitzer leben. Die australische Regierung hat eine Reihe S. O. S.-Rufe von den verschiedenen Inseln erhalten, auf denen es zu Ueberfällen auf die weiße Bevölkerung gekommen ist. Der englische Dampfer „Aucks“ wurde von Eingeborenen in Kriegskanus angegriffen; die Besatzung und die an Bord befindlichen Polizisten wurden schließlich gefangen genommen und ermordet. Nachdem bereits gestern der Kreuzer „Adelaide“ nach Malaita, wo die ersten Unruhen zunächst ausbrachen, abging, haben das Transportschiff „Biloela“ (9700 Tonnen), der Kreuzer „Dunedin“ (4650 Tonnen) und das Kanonenboot (Veronica“ (1000 Tonnen) auch Befehl erhalten, sich nach den Salomon-Inseln zu begeben. Die weiße Bevölkerung zieht sich dort aus dem Innern der Inseln nach den Küstenplätzen zurück, wohin auch die Polizeistreitkräfte aus den verschiedenen Stationen zusammengezogen werden. Die englischen Korrespondenten berichten, daß der Aberglaube der Eingeborenen die Hauptursache für die Unruhen sei. Ihre Priester hätten sie gegen die Weißen aufgereizt, angeblich, weil die Geister der früher von den Weißen Getöteten jetzt verlangten, gerächt zu werden.

Säuberung der mexikanischen Armee

Mexiko-City, 13. Okt. Das mexikanische Kriegsministerium gibt bekannt, daß vier Divisionsgenerale und zwanzig Brigadegenerale von ihren Posten entfernt wurden, da sie mit den Revolutionären in Verbindung standen. Seit Beginn der Revolution sind achtzehn Generale und 64 Offiziere anderer Dienstgrade erschossen worden. Der Eisenbahnverkehr im Süden von Mexiko soll noch unterbrochen sein.

Schweres Auto-Unglück

Berlin, 13. Okt. In Rodaum ereignete sich ein schweres Autounglück, bei dem zwei Personen und drei schwer verletzt wurden. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß das Auto infolge eines Pneumatikdefektes ins Schleudern kam, gegen einen Baum fuhr und sich überschlug.

Granat-Explosion

Paris, 13. Okt. Bei Aufräumungsarbeiten auf dem ehemaligen Schlachtfelde bei Trelon in der Nähe von Reims sind zwei Arbeiter durch eine Granatexplosion getötet, zwei weitere schwer verletzt worden.

Wiederauftauchen einer versunkenen Insel

New York, 13. Okt. Die Insel Falcon in der Gruppe der Tongainseln ist nach einen Bericht von einem englischen Kreuzer unter vulkanartiger Bewegung wieder aufgetaucht. Sie war 1886 bei einem vulkanischen Ausbruch über den Meeresspiegel gekommen und 12 Jahre später wieder versunken. Ihre Länge beträgt 1600 Meter, ihre Breite 500 Meter, der Krater ist 100 Meter hoch.

Gefährden die mexikanischen Revolutionen die wirtschaftliche Stabilität des Landes?

Von Konsul E. Landenberger.

In Mexiko ist wieder einmal die „fällige“ Revolution. Angesichts der Tatsache, daß dieses Land so oft von blutigen Aufständen heimgesucht wird, erhebt sich die Frage, ob solche „Zustände“ die wirtschaftliche Stabilität Mexikos nicht schwer gefährden, um die der vielgenannte Präsident Calles seit längerem ringt. Konsul E. Landenberger sagt in seinem bei Brockhaus erschienenen sehr instruktiven und hochinteressanten Werk „Wanderjahre in Mexiko“, dessen Lektüre wir unsern Lesern nur empfehlen können, darüber folgendes:

Der europäische Leser wird aus den vielen mexikanischen Revolutionen, von denen die Zeitungen berichten, den Eindruck gewinnen, der innere mexikanische Organismus müsse unter diesen Störungen schwer leiden. Vielleicht hat sich beim Leser allmählich das Urteil gebildet, in einem solchen Lande müsse es rettungslos rückwärts gehen. Dieses Urteil wäre falsch. Man darf nie vergessen, daß Mexiko ein sehr großes Land ist und daß die revolutionären Strömungen niemals die ganze Republik umfassen. Auch bei der großen Revolution Ende 1923 befanden sich nur 18 Departamentos im Krieg, während 9 ruhig blieben. Dies ist ein Umstand, den wir nicht unterschätzen dürfen. 1904 hatte Mexiko 13 Millionen Einwohner, 1924 gab der offizielle Zensus über 20 Millionen an, auf dem Gebiete der Bevölkerungszunahme ist also kein Rückschritt zu verzeichnen.

Als der mexikanische Präsident General Calles im Sommer 1924 Deutschland einen Besuch abstattete, hob er bei seinen Reden stets hervor, er sei Sozialist, und Mexiko besitze ein großes und starkes Proletariat, dem es aber sozial und wirtschaftlich noch sehr schlecht gehe. Er sagte ferner, die Freundschaft zwischen Mexiko und Deutschland sei alt, geheiligt und tradionell; er hoffe, daß später Mexiko einer großen Anzahl deutscher Auswanderer zur Heimat werden möge. Es sei sicher, daß gerade die deutschen Einwanderer von der eingeborenen Bevölkerung mit Freuden empfangen werden würden.

Ueber den letzten Punkt kann man ja diskutieren; ich wage es, auch hier meine Zweifel auszusprechen. Ich kenne das Land von der Grenze von Guatemala bis zur Brücke von El Paso, und ich frage mich, in welchem Landstrich man geschlossene deutsche Kolonien ansiedeln könnte. Herr General Calles kennt das Land viel besser als ich. Auf eine direkt an Herrn Calles gerichtete briefliche Anfrage, wo man denn deutsche Kolonien anlegen könne, habe ich bis zum heutigen Tag keine Antwort bekommen.

Den 14. Juni 1924 könnte man als den Roten Tag von Mexiko bezeichnen. An diesem Tag wurden aus den Departamentos 81 Morde nach der Hauptstadt gemeldet. Ich gönne jedem sein Vergnügen, aber 81 Morde ist etwas viel, selbst für Mexiko. Diese Verhältnisse wurden in der Kammer ausgiebig gebrandmarkt. Aber in der gleichen Kammer kam es Ende 1924 zu einer Schießerei, bei der drei Deputierte erschossen wurden.

Einige Zeit danach lag ein deutsches Kriegsschiff im Hafen von Vera Cruz.

An demselben Tag, an dem die erste deutsche Mannschaft nach der Hauptstadt fuhr, um dort ein schönes Fest zu feiern, wurde auf einer einsamen Farm ein deutscher Verwalter von Banditen ermordet. Dies geschah im Staate Puebla. Der Gouverneur ließ nach Zeitungsberichten eine Eskadron aufsitzen und die Räuber verfolgen. Die Banditen aber lagen im Hinterhalt und schossen mehrere Soldaten nieder. Nun rückten fünf Eskadrons aus, und viele der Räuber wurden auf der Flucht erschossen. Die Räuberbande soll über 100 Mann gezählt haben. Da in den Zeitungen alles übertrieben wird, glaube ich nur an 50 Räuber. Aber berittene und bewaffnete Räuber 125 Kilometer von der Hauptstadt ist doch etwas viel! In der Hauptstadt selbst sehen wir alle Zeichen unserer „Kultur“; dort gibt es viele Kinos und Theater, dort gibt es einen Autoverkehr, der uns arme Mitteleuropäer in Erstaunen setzt.

Von Porfirio Diaz spricht man heute in der Hauptstadt nicht mehr gern. Gerade die obenerwähnten Kreise wagen es, von Don Porfirio verächtlich zu reden. Seine Amtsperiode nennen sie „Das dritte Kaiserreich“ und Don Porfirio „Unsern ungekrönten Kaiser“. Von jenen Leuten kenne ich so manchen. Als Don Porfirio regierte, da waren sie im Ausland oder sonst klein und häßlich. Don Porfirio war der Mann, der den Grundstein zur wahren Größe des Landes und zum wahren Wohlstand der Republik gelegt hat. Seine Methoden waren nicht immer einwandfrei, aber berittene Räuberbanden von 50 oder 100 Mann gab es zu jener Zeit nicht im Land, und in der Deputiertenkammer wurde nicht geschossen.

Es ist merkwürdig, eines Tages besuchte mich ein Herr, der also anhub: „Oh, ich kenne das ganze Land. Ich sage Ihnen, dort sieht es entsetzlich aus. Die früher so glänzende Viehzucht ist bei den ewigen Revolutionen gänzlich zugrunde gerichtet worden. Der Ackerbau steht noch auf einer tiefen Stufe. Die Bauern haben keine Lust, mehr als das Allernotwendigste zu produzieren. Die Bürger haben kein Vertrauen zur Regierung. Der Staat zahlt seit 15 Jahren keine Zinsen mehr. Die Banken tun dasselbe oder sie zahlen 15 Prozent des eigentlichen Zinsenbetrages. Wir stehen vor einer neuen Inflation!“ usw. usw.

Wenige Wochen später besucht mich ein anderer alter Mexikaner, d. h. ein Deutscher, der als Minenmann schon sehr lange im Lande lebt. Da bekam man dann folgendes zu hören: „Na, Don Emilio, alter Junge, also gleich den Rucksack gepackt und ab nach Mexiko! Denken Sie, so ein reiches Land! Haha! der erste Silberproduzent der Welt soll arm sein! Zum Lachen, wir haben Gold im Ueberfluß, dazu Kupfer, Blei, Quecksilber, Zinn und Zink, und obendrein reiche Fahlerze. Wir haben gute Kohlen, Salz und Petroleum; Menschenskind, Petroleum! Wir könnten ganz Deutschland in Petroleum ersäufen!" In dieser Tonart geht es weiter bei diesen Enthusiasten, die so glücklich waren, sich drüben ein Vermögen zu erwerben und es schlauerweise in New York anzulegen.

In meinem ganzen Leben habe ich nur wenige Menschen getroffen, die in der Lage waren, die eigenen Erlebnisse objektiv zu verarbeiten. Der Minenmann hatte trotz seines langen Aufenthalts im Lande nicht weiter beachtet, daß der Viehstand ruiniert war und in manchen Departamentos der Ackerbau ganz darniederlag. Wozu auch? Der Mann hatte Geld, und für Geld kann man auch in Mexiko alles bekommen.

Ein provisorischer Bericht über die wirtschaftlichen Verhältnisse in den letzten Jahren lautet für alle Geschäftszweige günstig. Auf jedem Gebiet spricht er von einer Steigerung der Produktion, der Umsätze und der Steuererträge. Die Zuckerproduktion steht heute schon an siebenter Stelle; sie ist noch steigerungsfähig. In der Nährmittelindustrie sehen wir über 1000 Fabriken beschäftigt. Die Textilindustrie ist von höchster Bedeutung, die Qualität der früher zweitklassigen Fabrikate ist in den letzten Jahren gewaltig verbessert worden. Die Kultur der verschiedensten Faserpflanzen hat sich gehoben. Die Seifenindustrie, die Lederindustrie, die Glasindustrie, die Tabak- und Papierindustrie weisen steigende Ziffern auf. Der Reichtum des Landes beruht auch auf seiner Holzwirtschaft. Eine starke Entwicklung der Montanindustrie hat eingesetzt, nur die Produktion von Petroleum ist etwas zurückgegangen.

Mit General Calles hoffe ich, daß es dem Lande bald in jeder Hinsicht noch besser gehen möge! Möge in Mexiko die Ruhe wieder einkehren!

Politische Nachrichten

Truppenreduktion im besetzten Gebiet.

Jetzt sind die ersten authentischen Nachrichten über die Truppenräumungen und Umgruppierungen im englischen und belgischen besetzten Gebiet bekanntgeworden. In der von englischen Truppen besetzten Zone wird Idstadt vollkommen frei, aus Königsstein werden zwei Kompanien, aus Wiesbaden und Dotzheim mehrere Stäbe und sonstige Dienststellen zurückgezogen werden. Die Reduktionen betragen insgesamt etwa 1000 Mann.

Wie man in Ungarn deutsche und slawische Kleriker zur Ablegung ihres deutschen Namens zwingt.

In Ungarn ist es Brauch, daß nach der Reifeprüfung einzelne Kleriker, die Vorzugsschüler sind, zur Fortsetzung ihrer Studien nach Rom, Innsbruck oder Freiburg i. d. Schw. gesandt werden. Wie von zuverlässiger Quelle aus Kalocsa mitgeteilt wird, hat der neue Weihbischof von Kalocsa, Dr. Mosonyi, verfügt, daß in Zukunft nur Schüler mit magyarischem Namen in das Ausland entsandt werden dürfen. Schüler mit deutschem oder slawischem Namen kommen nur in dem Falle in Betracht, wenn sie vorher ihren ehrlichen deutschen oder slawischen Namen ablegen und sich magyarisieren lassen. Wie dieser blinde Chauvinismus mit der kirchlichen Gesinnung in Einklang gebracht wird, ist eine andere Frage.

Albanien und Italien.

Wie „Giornale d'Italia" meldet, ist Hauptmann Ekrem Bei Libohova zum Leiter der albanischen Militärmission in Rom ernannt worden. Er wird seinen Posten bereits nächste Woche antreten. Libohova, der schon albanischer Geschäftsträger beim Quirinal war, und seit über 12 Jahren hier mit Familie lebt, gilt als ausgesprochener Freund Italiens.

Aufstand in Süd-Marokko?

Verschiedene Stämme in Südmarokko sollen sich erhoben und die französischen Posten angegriffen haben. Das französische Kommando habe Maßnahmen zur Verstärkung der Posten getroffen. Weiter wird aus Casablanca gemeldet: In Südmarokko ist eine Karawane von aufständischen eingeborenen Elementen überfallen worden. Vier Mann der Karawane wurden getötet, die übrigen verschleppt.

Unpolitische Nachrichten

Heinkelflugzeug D 1220 aufgestiegen.

Das Heinkel-Wasserflugzeug „D 1220" ist Mittwoch um 13 Uhr 21 Minuten zu einem Langstreckenflug gestartet. Der Start ging bei leichtem Ostsüdwind und bedecktem Himmel glatt vonstatten.

Nach einer späteren Meldung ist „D 1220" bei Brunsbüttel gelandet, weil sich gleich zu Beginn des Fluges ein Defekt am Kühler herausstellte. Bei der Landung verlor die Maschine den Anker. Sie bleibt nun bei Brunsbüttel so lange liegen, damit inzwischen der Kühlerdefekt behoben und ein neuer Anker aus Warnemünde beschafft werden kann.

Der Führer der Heinkel-Maschine D 1220, Dipl.-Ing. Merz, ist bereits seit 1913 im Flugwesen tätig. Für den Flug kommt ihm auch zu statten, daß er alter Marinemann ist und als solcher die Azoren sowie Nord- und Mittelamerika kennengelernt hat. Merz ist Spezialist für Funknavigation bei der Firma Telefunken. Er ist ebenfalls früherer Marineoffizier. Außerdem fliegt als Spezialist für den Packardmotor noch der Monteur Rhode mit.

Eine Sportsensation.

Auf dem Templiner See bei Berlin wurde auf Grund einer sportlichen Wette ein tollkühnes Wagestück vollführt. Fritz v. Opel demonstrierte mit dem bekannten in Paris siegreichen Weltrekordboot „Opel 2" die Möglichkeit, ein Flugzeug in voller Fahrt zu besteigen und wieder zu verlassen. Während die Flieger Raaf und Katzenstein, die sich mit ihrem Flugzeuge zur Verfügung gestellt hatten, dicht über dem Wasserspiegel dahinflogen, jagte das Opelboot in voller Geschwindigkeit hinter dem Flugzeug her. Dem auf der Bootsspitze stehenden Piloten Schindler gelang es, ein vom Flugzeug herabhängendes Tau zu ergreifen und ins Flugzeug hineinzuklettern. Nach halbstündiger Pause wurde der bisher als unmöglich bezeichnete Versuch des Umsteigens in umgekehrter Richtung durchgeführt. Fritz v. Opel gelang es, den in rasender Fahrt am Seil hin und her schwingenden Piloten mit dem Vorderteil des Bootes zu erreichen und unbeschädigt an Bord zu nehmen.

Das neue Zeppelin-Luftschiff.

Das neue deutsche Zeppelinluftschiff wird voraussichtlich bis zum Frühjahr fertiggestellt sein. Es wird zu 90 Prozent aus den durch die Zeppelin-Eckener-Spende zusammengebrachten Mitteln erbaut. Der Reichsverkehrsminister hat indes, wie ein Berliner Mittagsblatt zu berichten weiß, bei einem Besuch, den er jüngst der Werft in Friedrichshafen abstattete, durchblicken lassen, daß das Reich sich doch noch zu einer Beihilfe von wahrscheinlich zwei Millionen Mark bereit erklären werde. Bekanntlich ist eine solche Zuwendung vom Parlament seinerzeit abgelehnt worden.

Attentat auf einen Eisenbahnzug.

Auf der Eisenbahnstrecke Hof—Leipzig ist Dienstag abend ein Anschlag auf den Leipziger Eilzug verübt worden. Nur dem Umstande, daß die Täter durch einen heranbrausenden Güterzug gestört wurden, ist es zu verdanken, daß eine unabsehbare Katastrophe vermieden wurde. Bei Lehndorf im Kreise Altenburg wurde am Dienstag abend von unbekannten Verbrechern ein schweres Teerfaß von einer Straßenbrücke auf den Bahndamm herabgelassen und mitten auf das Gleise der Leipziger Bahnstrecke gelegt. Der Güterzug bemerkte das Hindernis nicht, fuhr weiter und schleppte das Faß eine Strecke lang mit sich, bis der Zug durch die selbsttätige Luftdruckbremse zum Stillstand kam. Die Untersuchung ergab, daß die Lokomotive des Güterzuges schwer beschädigt worden war, so daß sie den Zug nur noch bis zur nächsten Bahnstation transportieren konnte. Die Verbrecher hatten es auf den acht Minuten später fälligen Eilzug Nr. 867 nach Leipzig abgesehen.

Aus dem fahrenden Zuge gestürzt.

Wie aus Paris gemeldet wird, sind zwei Kinder aus einem Eisenbahnzuge während der Fahrt infolge Oeffnung der Wagentür gestürzt und tödlich verunglückt.

Erfolgreiche französische Langstreckenflüge.

Die Ankunft der Flieger Coste und Le Brix in St. Louis (Senegal) erfolgte, im Beisein einer großen Zuschauermenge. Nachdem das Flugzeug die Stadt überflogen und drei Kreise über dem Flugplatz beschrieben hatte, ging es nieder. Die Absperrungskette der Polizei wurde von der Menge durchbrochen und Coste und Le Brix buchstäblich von ihren Sitzen heruntergeholt.

Außer den beiden Fliegern Coste und Le Brix haben noch zwei andere französische Flieger einen Flug ohne Zwischenlandung nach St. Louis (Senegal) gemacht. Die beiden Flieger Leguin und Mermoz von der Firma Lateroere, die den regelmäßigen Dienst von Toulouse nach Afrika versieht, starteten Dienstag vormittag 10 Uhr 5 Minuten in Toulouse und trafen ohne Zwischenlandung Mittwoch früh 9 Uhr 35 Minuten in St. Louis ein.

Aus Stadt und Land

Grudziądz (Graudenz), 14. Oktober 1927

— **Wasserstand der Weichsel** vom 12. Oktober

Kraków	— 2,35	(2,35	Grudziądz	+ 1,30	(1,38
Zawichost	+ 1,27	(1,33)	Kurzebrack	+ 1,67	(1,75
Warszawa	+ 1,47	(1,53	Montau	+ 0,94	(1,02
Płock	+ 1,05	(1,08)	Piekel	+ 0,91	1,00
Toruń	+ 1,07	(1,15	Tczew	+ 0,68	(0,79
Fordon	+ 1,20	(1,28)	Einlage	+ 2,36	(2,72)
Chełmno	+ 1,06	(1,15)	Schiewenhorst	+ 2,70	(3,00

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an).

— **Teatr Miejski (Stadttheater).** Heute, Freitag: „Ihr Junge" (Preise ermäßigt). — Sonnabend: „Die Verteidigung von Czestochowa" (zum 1. Male). — Sonntag nachm.: „Wein, Weib und Tanz". Abends: „Die Verteidigung von Czestochowa".

— **Kino Orzel.** 1) „Faschingszauber", entzückender Film mit Harry Liedtke, Grete Mosheim und Grit Haid. 2) „Der Strohwitwer" (nach W. Fabians Erzählung).

— **Kino Apollo.** „Tänzerin, Halsband und Millionär" mit der schönen Mac Murray. Ferner der beliebte Richard Dix als „Prinz aus Amerika".

— **Kino Nowosci (Varietee).** Der humorvolle Film „Das Mädel aus dem Kabarett" (8 Akte); ferner „Pariser Nachtfalter" mit Nina Vanna und Ivo Novella.

*

— **Betr. die allgemeine Reinlichkeit.** Folgende amtliche Bekanntmachung hat der Herr Stadtpräsident erlassen:

„Es ist festgestellt worden, daß der sanitäre Zustand der Stadt Grudziadz unbefriedigend ist. Auf Grund der Polizeiverordnung vom 15. April 1910 ordne ich hiermit an, daß innerhalb 7 Tagen in Hotels, Speisehäusern, Bäckereien, Läden mit Lebensmitteln, Höfen, Treppenhäusern die erforderliche Ordnung hergestellt wird, ebenso auch die Aborte, Gemüllvorrichtungen, Kellerlichtschächte zur Straße und nach dem Hofe (die fast in allen Häusern Mängel aufweisen) in einwandfreiem Zustand gebracht werden.

Ich gebe bekannt, daß im festgesetzten Termine eine genaue Prüfung aller oben genannten Räumlichkeiten und Gegenstände erfolgen, und im Falle nicht genügender Sauberkeit die höchstzulässige Strafe zur Anwendung gelangen wird."

— **Eine Stadtverordneten-Sitzung** findet Montag, den 17. Oktober, 6 Uhr abends statt. Die Tagesordnung enthält außer den üblichen Kassenrevisionsberichten: Wahl von drei Delegierten für die Tagung des Polnischen Städtebundes; Festsetzung der Oeffnungs- und Schließungszeit der Läden und Kioske; Beschlußfassung über den Kommunalsteuerzuschlag 1) zu der staatlichen Gewerbesteuer und den Gewerbepatenten für 1928/29, 2) zu den staatlichen Gebühren von den Patenten für die Herstellung und den Verkauf von alkoholischen Getränken, 3) zu der staatlichen Grundsteuer für 1928/29, und 4) zu der staatlichen Steuer von Immobilien und bebauten Plätzen für 1928/29; Beschlußfassung betr. die Ermächtigung des Magistrats zur Uebertragung von Budgetkrediten von einzelnen auf andere Positionen; Austausch von Grund und Boden in Größe von 1079 Quadratmeter mit Herrn Jakubowski, Chelminska 158, zwecks Verbreiterung der ul. Chelminska (Kulmerstr.) und Verlängerung der Straßenbahnlinie; Ankauf von Terrain von Herrn Petzke zur Verbindung der Mlynska mit der Staroscinska; Abgabe von Parzellen zum Bau von Häusern mit Einzimmerwohnungen. An die öffentliche schließt sich eine geheime Sitzung.

— **Die Handelskammer Grudziadz** hat an die industriellen und kaufmännischen Firmen ihres Bezirks folgendes Schreiben gesandt:

Die „Ajencja Wschodnia" in Warszawa wird unter der Mitwirkung und unter dem Protektorat unserer Kammer eine speziell den wirtschaftlichen Angelegenheiten Pommerellens gewidmete Beilage herausgeben.

Die Handelskammer ging, indem sie das Protektorat darüber annahm, davon aus, daß der letzte Aufenthalt des Herrn Staatspräsidenten in Pommerellen, sowie die Besuche und Reisen des Herrn Handelsministers Kwiatkowski zu unserer Meeresküste die große ökonomische Bedeutung, die unser Teilgebiet im Bereich der wirtschaftlichen Interessen der ganzen Republik besitzt, besonders deutlich betont haben.

Die Handelskammer als offizielle Repräsentantin der industriellen und kommunalen Sphären unseres meerbegrenzten Teilgebiets kann nicht hinter irgendeiner die Wichtigkeit Pommerellens und seiner Küste hervorhebenden Aktion zurückstehen und unterstützt das Vorhaben der Ajencja Wschodnia um so mehr, weil sie glaubt, daß dies ebenfalls zur endgültigen Kristallisierung der Meinung der maßgebenden und interessierten Faktoren in Fragen, die zu der in allernächster Zeit zu treffenden Entscheidung über den Bezirk der Handelskammer für Pommerellen und ihres Sitzes in naher Beziehung stehen, beitragen werde.

Wir sind überzeugt, daß Sie in Würdigung der hohen Bedeutung einer solchen Publikation, die in einigen zehntausend Exemplaren erscheint und nicht nur zu allen entscheidenden Kreisen, sondern auch zu Ihren Interessenten gelangt, damit zur Befestigung der Stellung und der Postulate unserer Wirtschaftskreise bei den Zentralinstituten und staatlichen Kreditinstituten beitragen und ferner eine ganze Reihe von Käufern Ihrer Produkte mit der Leistungsfähigkeit Ihres Unternehmens bekannt machen wird, dem Verlagsunternehmen die notwendige materielle Hilfe nicht versagen werden. Zu diesem Zwecke bitten wir um gütige Unterstützung der Herausgeber durch Ueberweisung von Photographien und Beschreibungen Ihres Unternehmens, die in den Spalten des Blattes veröffentlicht werden.

Die projektierte Nummer wird Porträts und Autographien des Herrn Staatspräsidenten und des Herrn Handelsministers, sowie Bilder der hiesigen, auf wirtschaftlichem Gebiete hervorragend tätigen Personen, ferner als redaktionelles Material aktuelle Artikel über wirtschaftliche Angelegenheiten Pommerellens mit besonderer Berücksichtigung der mit der Meeresküste in Verbindung stehenden Angelegenheiten enthalten. Das Propagandamaterial sammelt das Personal der Ajencja Wschodnia, das von uns mit Empfehlungsschreiben versehen wird. Die Kosten der Herausgabe der Beilage werden etwa 8000 Zloty betragen, welche Summe in der Weise zerlegt werden soll, daß die Agenturen der Aj. Wsch. in Grudziadz Aufträge für 3000, in Gdynia für 2000, aus den Kreisen des Bezirks der Grudziadzer Kammer für 1500 und aus Torun für 1500 Zl. erhalten wird.

Bei der Versendung vorstehenden Rundschreibens beruft sich die Kammer auf den in dieser Richtung von ihrem Ausschuß in seiner Sitzung am 10. d. Mts. einstimmig gefaßten Beschluß.

— **Welche zwölf Bücher aus der Zeit der letzten drei Geschlechter gehören in die Hausbücherei jedes gebildeten Deutschen?** Ueber diese Frage hat der Börsenverein der deutschen Buchhändler zu Leipzig im Frühjahr d. J. ein Preisausschreiben veranstaltet. Ein Sonderschaufenster der Buchhandlung Arnold Kriedte Grudziądz zeigt die Bücher, die in den 728 eingegangenen Antworten am häufigsten genannt worden sind. Die Ausstellung ist ein wünschenswerter Fingerzeig für Gelegenheits- und Weihnachtsgeschenke.

— **Ihr Schlußschießen** hält die Schützengilde Sonntag, 16. d. Mts., von 9—11.30 und von 1 Uhr bis zum Dunkelwerden in folgender Weise ab: 1) Schießen auf die Königsscheibe um die Erntekönigs- und Ritterwürden (Einsatz 2 Zl.); 2) Legatscheibe (jeder Teilnehmer muß einen Preis im Werte von mindestens 10 Zl. mitbringen); 3) Ordensscheibe aufgelegt (Einsatz 1 Zl mit Zukauf); 4) Ordensscheibe freihändig (Einsatz 1 Zl mit Zukauf); 5) Geldscheibe (Einsatz 1 Zl. mit Zukauf); 6) Spiegelscheibe um Preise (Einsatz 2 Zl. mit Zukauf); 7) Becherscheibe (Einsatz 2 Zl. mit Zukauf). — Nachmittags wird den Damen der Schützen unentgeltlich Kaffee serviert; abends findet (nur für Mitglieder) Tanz statt.

— **Für die Ueberschwemmten in Kleinpolen** spendeten: Herr Szczerbicki 20 Zl. Die Grudziadzer Garnison sammelte 827 Zl. Die Straßensammlung am letzten Sonntag hat 948,18 Zl., die Sammlung am gleichen Tage im Theater 150 Zl. ergeben. Das Komitee dankt allen Damen, die sich eifrig und freudig zum Einsammeln von Spenden zur Verfügung gestellt haben, sowie dem Garnisonkommando für die von den Kapellen auf öffentlichen Plätzen gespielten Musikstücke, wodurch die gute Sache wesentlich gefördert wurde.

— **Die Agrarreform in Pommerellen.** Das Bezirkslandamt in Pommerellen begann, so gibt die amtliche Poln. Telegraphen-Agentur bekannt, mit dem Zwangslandankauf von denjenigen Gütern, die im Verzeichnis für 1926 aufgeführt sind und die von ihren Besitzern nicht freiwillig parzelliert wurden.

Das bisher erstandene Terrain beträgt etwa 1800 Hektar, wozu in nächster Zeit weitere 4800 Hektar treten sollen.

— **Am Lehrerseminar mit deutscher Unterrichtssprache** ist neuerdings Herr Pfarrer Dieball von der Schulbehörde mit der Erteilung des Religionsunterrichts betraut worden. Er war bereits früher längere Zeit an dieser Anstalt Religionslehrer.

— **Sein 25jähriges Berufsjubiläum** feierte der Buchhalter Herr Wischnewski. Er ist seit 25 Jahren ununterbrochen bei der Aktiengesellschaft Brauerei Kuntersztyn angestellt. Als Anerkennung für treu geleistete Tätigkeit hat die Direktion dem Jubilar ein nennenswertes Ehrengeschenk überreichen lassen und ihm einen Erholungsurlaub gewährt.

— **Die Firma PePeGe (Gummifabrik)** will bekanntlich zwecks Erweiterung ihres Terrains von der Stadtgemeinde Land erwerben. Es handelt sich um 56 000 Quadratmeter, wofür die Stadt 4 Zl. pro Quadrameter fordert. Dieser Preis erscheint der Fabrik zu hoch, zumal der niedrig gelegene Boden von ihr mit erheblichen Kosten erhöht werden müßte. Trotzdem dürfte es in den nächsten Tagen zwischen den beiden Kontrahenten zu einer Einigung kommen. Nach dem Landankauf gedenkt die PePeGe ihr Betriebsterrain so bedeutend auszudehnen, daß ihre Arbeiterzahl noch sehr bedeutend anwachsen würde.

— **Die städtische Warmbadeanstalt** in der Budkiewicza (Amtsstr.) wurde in diesem Jahre einer gründlichen Renovation unterzogen. In der Anstalt herrscht eine wohltuende Sauberkeit und Akkuratesse. Es können dort Wannen- und Dampfbäder (gewöhnliche und russische) genommen werden. Die Preise sind mäßig.

— **Aus der Polizeichronik.** Julja Liczmanowska meldete der Polizei, daß ihr ein Portefeuille mit 18,30 Zl. gestohlen worden sei.

Festgenommen wurden wegen Trunkenheit und Skandalierens zwei junge Leute. An Protokollen waren 44 zu schreiben.

— **Eine Messerstecherei** fand kürzlich auf dem Gute Wiktorowo, Kr. Grudziadz, statt. Zwei junge Leute kamen in Meinungsverschiedenheiten und trugen diese mit dem Messer aus. Der eine erhielt von seinem Gegner schwre Stiche in Arm und Brust, während er selbst mit einem Loch im Kopfe davonkam. Er mußte seinen schwerverletzten Gegner nach dem Krankenhaus schaffen.

Chełmża (Culmsee).

* Ein Unglücksfall ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe. Beim Rangieren wurde dem Hilfsrangierer Reetzke ein Fuß zum Teil abgefahren. Im Krankenhause wurde der Fuß zuerst bis zum Knöchel abgenommen, doch am nächsten Tage mußte auch noch das Bein bis zum Knie amputiert werden. Fast zur gleichen Zeit, als dieser Unfall sich ereignete, wurden dem Bahnmeister aus Graudenz, der mit einer Dräsine nach hier gekommen war, beim Sturze vom Fahrzeug mehrere Rippen zerquetscht.

Toruń (Thorn).

* Bei einer Frau Straßburger gab eine jüngere Frauensperson ein 14tägiges Kind nur „auf einen Augenblick" in Verwahrung, um einige eilige Angelegenheiten auf dem Magistrat zu erledigen. Leider „vergaß" diese Person, das Kind wieder abzuholen.

Tczew (Dirschau).

* In der Schöneckerstraße wurde von einem Motorrad der 11jährige Sohn Franz des Eisenbahnbeamten Klonowski überfahren und an beiden Beinen schwer verletzt, so daß eine Ueberführung in das Vinzenzkrankenhaus notwendig wurde. Hier stellte man einen Knochenbruch fest. Der Verletzte spielte mit mehreren Schulkameraden „Greifschen" auf der Straße und hat das Herannahen des Motorrades im Uebereifer nicht rechtzeitig bemerkt. Wie zu diesem Unfall noch berichtet wird, trifft der Schicksalsschlag den Vater des Knaben insofern noch härter, als der Junge im Vorjahre von seiner plötzlich irrsinig gewordenen Mutter, die sich jetzt in Konradstein befindet, durch Messerstiche schwer verletzt wurde. Der Junge hat damals schon mehrere Monate im Krankenhaus zubringen müssen.

Czersk.

* Dienstag überfuhr der um ¾9 Uhr abends hier von Laskowice eintreffende Personenzug einen bisher unbekannten Mann. Man fand in der Nähe des Stellwerks am Bahnhof die vollkommen verstümmelte und unkenntliche Leiche dieses Mannes auf den Schienen. Es wird angenommen, daß er sich den Umweg zur Ueberführung abkürzen wollte und in der Dunkelheit vom Zuge erfaßt wurde. Man glaubt in dem Toten den in Lubna bei Czersk wohnhaften Bloch zu identifizieren.

Chojnice (Konitz).

* Am letzten Sonntag gab der Fakir Chan el Chan (Fr. Kaszubowski-Konitz) im kleinen Saale des Hotels Priebe sensationelle Experimente vor ausverkauftem Hause. Um 1.15 Uhr begann als Einleitung ein kurzer Vortrag, in dem der Fakir darauf hinwies, daß er mit vielen Wunden am Körper und mit angenagelten Händen an der Tischplatte bis nachts 12 Uhr in sitzender Stellung ausharren werde. Das Einstechen der Nadeln durch einzelne Körperteile sowie das Annageln an die Tischplatte geschah unter Assistenz der Berufskollegen und Artilleriewachtmeisters Michalczyk aus Bromberg. Viele auswärtige Pressevertreter waren anwesend. Den ganzen Nachmittag bis in die späte Nacht kamen Gäste, um den Fakir in seiner Stellung zu beobachten. Während der ganzen Zeit bis 12 Uhr nachts saß sein Berufskollege am Tische, um dem Fakir Nahrung in Form von klarer Selter und Schokolade zu reichen. Eine ganz besondere Willensstärke gehörte dazu, um die gestellte Aufgabe zu lösen, den von dem Fakir Topi Sindolor aufgestellten Rekord von acht Stunden zu brechen, und sie gelang. In der 12. Abendstunde staute sich dann der Zustrom der Zuschauer zum Saal dermaßen, daß kaum noch ein Plätzchen zum Beobachten zu erhaschen war. Um 12 Uhr nachts wurde der Fakir mit Hilfe der Tischzeugen aus seiner Lage befreit. Von den zirka 30 Wunden am Körper blutete auch nicht eine. Unter dem Jubel der Zuschauer verkündete der Fakir, daß er den Rekord des Breslauer-Fakirs um 2.28 Minuten aufgebessert habe.

Gdynia (Gdingen).

* In der Nacht zum Sonntag brach auf dem Gehöft von Theodor Górski Feuer aus, wobei die Scheune mit der gesamten Ernte und ein Stall den Flammen zum Opfer fielen. Der Brandschaden wird auf etwa 30 000 Zloty veranschlagt. Górski war nicht versichert.

Puck (Putzig).

* Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich an der Ueberfahrt an der Gnesdauer Chaussee. Ein schwer beladener, führerloser Güterwagen kam mit großer Geschwindigkeit den Berg am Spielplatz heruntergesaust, als gerade die Kühe, die von der städtischen Seewiese an der Plutnitz kamen, die Ueberfahrt passierten. Der Kuhhirte versuchte noch die Kühe in Sicherheit zu bringen, aber umsonst. Die vier letzten Kühe wurden von dem Wagen erfaßt, drei davon wurden getötet und eine so schwer verletzt, daß sie geschlachtet werden mußte. Ein Tier war so arg zerstückelt, daß man es vergraben mußte. Die Besitzer der getöteten Kühe sind: **Kaufmann Krzebietke, Sattlermeister Plotzke, Baumeister Klebba und Besitzer Grabe.**

Bydgoszcz (Bromberg).

* Vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts begann Anfang der Woche die Verhandlung gegen den 20 Jahre alten Jan Zastempowski, der in der Nacht zum 29. März d. J. im Dorf Marjampol, Kreis Bromberg, seinen Vater ermordet hat. Der Angeklagte ist geständig. Dienstag wurde das Urteil gefällt, das Zastempowski zum Tode verurteilte. Sein Mithelfer, der 25 Jahre ale Jan Lukomski, der ihn zur Tat verleitet hatte, erhielt acht Jahre Zuchthaus.

Wyrzysk (Wirsitz).

* Der beim Landwirt Erdmann in Hermannsdorf beschäftigte 76 Jahre alte Hirt Julius Klatt wurde dieser Tage von seinem Neffen Eduard Kinast aus Amerika aufgesucht, der ihm die erfreuliche Mitteilung machte, daß er von seinem in Amerika verstorbenen Sohn eine Erbschaft in Höhe von fünf Millionen Dollar gemacht habe. Das Geld ist bereits der Bank Polski in Warschau überwiesen worden. Es konnte jedoch noch nicht ausgezahlt werden, da der Wohnort des Erben nicht bekannt war. Da jegliche Bekanntmachungen sowohl in der inländischen als auch in der ausländischen Presse ergebnislos verliefen, begab sich Kinast persönlich nach Polen, hat seinen „Erb"-Onkel nach mehrwöchigen Nachforschungen nun gefunden und sich mit ihm nach Warschau begeben, um die große Summe abzuholen.

Sport

Ein Fußballwettspiel zwischen der Grudziadzer „Olympia" und Klub Sportowy aus Torun findet Sonntag, 16. d. Mts., von 3 Uhr ab auf dem städtischen Sportplatz statt. Die Thorner haben in vielen siegreichen Treffen mit starken Gegnern, wie z. B. Warta-Poznan, L. K. S. (Lodz), ihr hohes Können gezeigt, so daß sich „Olympia" wird anstrengen müssen, um aus dem Kampfe mit Ehren hervorzugehen.

Ein Radrennen über 10 Kilometer veranstaltet Sonntag der Turnverein „Sokol" Grudziadz-Linarczyk auf der Chaussee Linarczyk-Sarniak-Grudziadz, außerdem ein nur für Mitglieder des Vereins bestimmtes Rennen über 3000 Meter. Den Siegern werden Preise zuteil. Start und Ziel sind auf dem Sportplatz in Linarczyk.

Sportklub Grudziadz I — PePeGe I. Sonntag, 16. d. Mts., treten diese beiden Mannschaften zu einem Fußballwettkampf an. Es findet auf dem Sportplatz des 64. Inf.-Rgts. statt und beginnt um 3 Uhr. Das Spiel wird sich recht anziehend gestatten, da der Sportklub in neuer Zusammensetzung auftritt und sein Gegner in sehr guter Form ist.

Neuer Kanalschwimmrekord. Die Londoner Aerztin Frau Dr. Dorothy Cochrane-Logan konnte Mittwoch in 13 Stunden 12 Minuten den Kanal von Kap Grisnez bis Folkestone an der englischen Küste durchschwimmen. Sie stellte damit eine neue Weltrekordzeit für Kanalschwimmrinnen auf. Sie hat die Rekordzeit der Deutsch-Amerikanerin Gertrud Ederle um eine Stunde 27 Minuten unterboten und damit den für die Herabdrückung des Rekords durch eine Frau ausgesetzten Preis von 1000 Pfund gewonnen. Frau Dr. Logan ist die vierte Frau von im ganzen 14 Personen, die den Kanal durchschwommen haben. Sie schwamm unter dem Namen einer Miß Mona MacLellan. Frau Dr. Logan wurde von ihrem Trainer in einem Fischerboot begleitet.

Baluten — Warszawa.

Dollar amtlich 8,88. Nichtamtlich 8,90.
Tendenz: behauptet.

Devisen — Warszawa.

London 43,42. Paris 35,02. Prag 56,415. Schweiz 172,74. Italien —,—. Holland —,—. Newyork 8,90.

Baluten — Danzig.

Für 100 Zloty loko Danzig 57,73—57,90, Ueberweisung Warszawa 57,70—57,85, für 100 Gulden privat 172,70—173,90.

Posener Getreidebörse vom 12. Oktober 1927.

Amtliche Notierungen für 100 Kilogr. in Zloty.

Weizen 47,00—48,00, Roggen 38,25—39,25, Roggenmehl (65-proz.) 58,50—60,00, Roggenmehl (70-proz.) 57,00—58,50, Weizenmehl (65-proz.) 72,50—74,50, Braugerste 40,00—42,00, Marktgerste 33,00—35,00, Hafer 32,25—33,75, Weizenkleie 24,50—25,50, Roggenkleie 25,00—26,00, Rübsen 57,00—63,00, Eßkartoffeln 6,45—6,70, Fabrikkartoffeln (16-proz.) 5,40—5,60, Felderbsen 4[illegible],00—50,00, Viktoriaerbsen [illegible]5,00—90,00.

Verantwortlicher Redakteur J. Hoffmann in Grudziadz.
Fernsprecher Nr. 50.

Letzte Telegramme

Die Anleihe unterzeichnet

Warszawa, 13. Okt. Heute nachmittag 5 Uhr empfing Ministerpräsident Pilsudski im Belvedere den Vizepremier Bartel und hielt mit ihm eine längere Konferenz ab. Sodann empfing der Ministerpräsident in Abwesenheit des Vizepremiers die Herren Fisher und Monnet, mit denen er eine länger als eine Stunde währende Unterhaltung hatte, worauf er die Verordnung des Staatspräsidenten über den Stabilisierungsplan und die Aufnahme der Auslandsanleihe, sowie über die Zlotystabilisierung unterzeichnete.

Kurz darauf begab sich Vizepremier Bartel ins Schloß, wo der Staatspräsident dem erwähnten Dekret seine Unterschrift gab.

Um 8 Uhr abends erschien die Verordnung des Staatspräsidenten, betreffend die genannten Angelegenheiten, im „Dziennik Ustaw".

„American Girl" auf dem Meer gelandet

New-York, 13. Okt. Nach einem Funkspruch hat Miß Elder der „Associated Preß" in Paris drahtlos mitgeteilt, daß das „American Girl" auf dem Ozean in der Nähe eines Dampfers aufs Wasser niedergegangen ist.

Dem Dampfer „Barendrecht", der sich in der Nähe befand, gelang es, die Insassen, die unverletzt sind, an Bord zu nehmen. Das beschädigte Flugzeug dürfte verloren sein.

*

Neues Mißgeschick der deutschen Flugzeuge

Wilhelmshaven, 13. Okt. Das Ozeanflugzeug „D 1220" überflog heute mittag kurz nach 12 Uhr 30 Minuten die Jadestädte Wilhelmshaven und Rüstringen. Nach einem Schleifenflug landete das Flugzeug an der Seefliegerablaufstelle. Die Landung der „D 1220" ist darauf zurückzuführen, daß der Kühlerdefekt sich als noch nicht ganz behoben herausstellte und erst eine vollständige Instandsetzung erforderlich ist.

Lissabon, 13. Okt. Das deutsche Flugzeug „D 1220" ist heute gestartet, mußte aber nach der Ueberfliegung Lissabons wegen Maschinenstörung wieder landen. Einer der Motore hat schlecht gearbeitet, weil die elektrische Zündungsanlage durch die gestrigen schweren Regenfälle beschädigt ist. — („Macht Schluß mit den Ozeanflügen!" sagt das „Berl. Tagebl.". Wir sind derselben Ansicht. D. Red.).

Die Bank Polski setzt den Zinsfuß herab

Warszawa, 13. Okt. In der heutigen Sitzung der Bank Polski wurde beschlossen, vom 15. d. Mts. ab den Zinsfuß für Pfänder, die durch Wertpapiere gesichert sind, von 9½ auf 9 Proz. herabzusetzten, ferner die bisher für Rechnungen des offenen Kredits, die ebenfalls durch Papiere gesichert sind, erhobene Provision zu ermäßigen. Weiter wurde auf den 8 bzw. 9. November eine außerordentliche Versammlung der Aktionäre der Bank angesetzt, die infolge des Stabilisierungsplanes der Regierung ein Antrag auf Statutenänderung vorgelegt werden wird.

Woldemaras' Diktatur schwankt

Danzig, 13. Okt. Aus Kowno wird gemeldet, daß über die Situation in Litauen unterrichtete Kreise die Diktatur Woldemaras' für erschüttert halten. Die litauische Regierung befürchte einen neuen Umsturz. Es seien zahlreiche Verlegungen von Militärabteilungen erfolgt. Die Polizei sei militarisiert worden. Abteilungen der Schaulis ständen in Bereitschaft. Ueberall herrsche unbeschreiblicher Terror.

Selbstmord eines griechisch-katholischen Geistlichen

Przemysl, 13. Okt. Gestern mittag begab sich der kürzlich erst geweihte griechisch-katholische Geistliche Drymely in die Sakristei der unierten Kathedrale und erschoß sich mittels Revolvers. Der Grund zur Tat soll unglückliche Liebe sein. Zwar ist der unierten Geistlichen im Prinzip die Ehe gestattet, jedoch hat in der Diözese Przemysl der dortige griechisch-katholische Bischof Kocylowski das Zölibat eingeführt.

Typhusepidemie in Oberschlesien

Rybnik, 13. Okt. Im Kohlenbergwerk „Emma" hiesigen Kreises sind 40 Fälle von Typhus festgestellt worden.

Avezzano, der Herd des Erdbebens in Italien

Rom, 13. Okt. Das gestrige Erdbeben war das stärkste, das Italien seit 1915 betroffen hat. Der Herd des Bebens ist die Stadt Avezzano, 80 Klm. östlich von Rom gelegen. In der ganzen Umgegend war die Erschütterung sehr stark zu spüren. Die Bevölkerung kampierte gestern noch aus Furcht vor weiteren Stößen im Freien. Man befürchtet große materielle Schäden und auch Opfer an Menschenleben.

Rechte des Herzens.

Erzählung von Walther Schmidt-Häßler.

36. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Seit jenem Tage, da zwischen ihnen alles klar geworden war, hatte ihr Beisammensein ungewollt, aber selbstverständlich eine andere Form angenommen. Sie belogen sich nicht mehr gegenseitig: er hatte aufgehört, der Geistliche für sie zu sein; sie war das Beichtkind nicht mehr, kam nicht wie sonst hier ihren Gott zu suchen; sie suchte den Menschen, den sie liebte, und er tröstete als solcher das Weib, an dem sein ganzes Wesen hing mit qualvoller Leidenschaft.

Sie sprachen von weltlichen Dingen und auch er fand darin eine Art von Trost, ihr, die ihn verstand, alle Schmerzen zu schildern, die er litt in dem Berufe, gegen den seine Seele sich emporbäumte. Er war durch und durch eine begnadete Künstlernatur; in Farben, Licht und Formen ging seine Malernatur auf, Entwürfe zu lebenswarmen Bildern tauchten in ihm auf, während er für Kirchen und Kapellen die stereotypen Gesichter der Heiligen malen mußte. Nach künstlerischen Taten sehnte sich seine schaffensdurstige Seele, während er in den Banden seines Berufes langsam verkümmern sollte; nach Leben und Lebensrechten schrie der gemarterte Leib, der sich unter der Last des Kreuzes krümmte, das der Wille seiner Eltern, nicht eigene Wahl auf seine Schultern geladen.

Er glaubte an seinen Gott, ja er liebte ihn wie ein Kind seinen Vater mit warmem, natürlichem Trieb; er liebte ihn um so mehr, je mehr er fühlte, daß alles um ihn her diesen selben Gott in seiner barmherzigen Liebe verkannte, ihn mit falschem Götzendienst entweihte. Er hatte das Glück, in diesem Weibe eine verwandte Seele gefunden zu haben, als eine Sendung des Himmels selbst anzusehen gelernt und empfand eine schrankenlose Dankbarkeit gegen den Himmel in dieser gefährlichen Wonne. Und doch fürchtete er, daß eines Tages all die mühsam geübte Enthaltsamkeit in sich selbst zusammenbrechen würde, daß sein menschliches Ich den Sieg davontragen müßte über sein besseres Teil. Sie hatte ihm oft schon geschrieben, wenn sie nicht selbst kommen konnte, und in nächtlicher Stille las er die langen, zärtlichen Briefe immer wieder durch, während auf dem Tische daneben das kleine Madonnenbildchen lag, das ihre Züge trug.

Da eines Tages geschah etwas, das wie ein flammender Blitz in seine Seele schlug.

Wanda hatte am Abend die Messe besucht, und als die Feier vorüber war, trafen sich beide, wie schon oft, an dem kleinen abgelegenen Pförtchen, um sich noch die Hand zu drücken, bevor sie ihren Schlitten aufsuchte.

Heute lehnte sie bleich an einer Säule, im Begriff, umzusinken, und er kam eben recht, sie in seinen Armen aufzufangen.

„Um Gottes willen, was ist geschehen?!" flüsterte er angstvoll zu ihr hernieder.

„Ich weiß es nicht," hauchte sie, „alles dreht sich um mich, mir war, als müßte ich sterben! Aber Du bist ja da! Es ist schon vorüber."

Sie blieb in seinen Armen, und zum erstenmal hielt er die zarte und doch volle Gestalt fest an seine Brust gedrückt, und ein Schauer seligen Entzückens durchströmte seinen Leib wie warme, lebendige Flut, bis in sein Gehirn hinauf stieg es wie wonniger Taumel, und fester und fester schlangen sich seine Arme um die Geliebte.

Dunkel und still war es um sie her in der entlegenen Ecke, von weitem nur schimmerte ein ewiges Lämpchen und warf einen dünnen Lichtstrahl auf ihr gleißendes Goldhaar, daß es flammte und leuchtete wie Nixengelock in der einsamen Kirche.

Ihre Arme umschlangen seinen Hals, sein Gesicht sank auf ihr Haupt, daß ihr glühender Atem seine Wangen streifte und seine Augen tief in die ihrigen versanken.

Und so fanden sich ihre Lippen, heiße, erste, feurige Küsse vereinigten die beiden zu seligem Vergessen ihrs Leides, Brust an Brust gedrückt standen sie da, Mund auf Mund, Aug' in Aug, als müßte jetzt um sie her die Welt versinken, als hätte die Stunde der Erlösung geschlagen!

Da, fern in der Kirche, hallten verlorene Schritte, zwischen den letzten Säulen ganz hinten flackerte ein irrendes Licht, und verblassend fuhr Nicola aus ihren Armen empor.

Wie entgeistert starrte er in das selig lächelnde Gesicht, aus dem der Triumph höllischer Mächte ihm entgegenzuhöhnen schien, wie abwehrend streckte er ihr die Hände entgegen und trat langsam zurück.

„Leb' wohl!" flüsterte er leise, „leb' für ewig wohl! Wir sind an der äußersten Grenze! Gott schütze Deine Seele, ich kann es nicht mehr!"

Sie schien ihn nicht zu begreifen, faltete bittend die Hände und flüsterte seinen Namen.

Nicola hörte Wanda nicht mehr; wie von Furien verfolgt, stürmte er davon durch die weite, dunkle Kirche, die ihm kein Ende zu nehmen schien, hinaus ins Freie wollte er, fort aus diesen Räumen. Aber die Tür, an die er kam, war verschlossen, und langsam tastete er sich an den Wänden weiter zu einer anderen.

Das Licht, das er gesehen hatte, war die Lampe des Kirchendieners gewesen, der die Türen geschlossen.

Er blieb stehen und hielt den Atem an.

Er sah sich um in dem riesenhaften Raum, in dem er eingeschlossen war wie in einem ungeheuren Gefängnis. Langsam rann kalter Schweiß aus seinen dunklen Locken über sein heißes Gesicht.

Er blieb stehen und rührte sich nicht, eine folternde, namenlose Angst schien ihm wie eine eiserne Faust die Brust zusammenzupressen.

Am entgegengesetzten Ende der Kirche klang jetzt das Schließen einer Tür, derselben, vor der er mit Wanda gestanden, durch die sie jetzt wohl längst die Kirche verlassen, die letzte Pforte ins Freie hatte sich ihm verschlossen, er war allein! Allein! Dieses Wort packte ihn heute mit wehem Entsetzen! Allein mit der Erinnerung an seinen Frevel in der von ihm entweihten Kirche! Aus allen Ecken schienen durch die riesigen, gespenstischen Schatten feurige Augen ihn anzuglotzen; von der Decke schienen sich unsichtbare Hände strafender Engel nach ihm auszustrecken und nach seinem Herzen zu greifen.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchl. Nachrichten

Evangelische Gemeinde Grudziądz.

Sonntag, den 16. Oktober, 10 Uhr: Gottesdienst, 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Mittwoch, den 19. Oktober, 5 Uhr: Bibelstunde.

Freitag, den 21 Oktober, 4 Uhr: Frauenhilfe. Abends 7½ Uhr: Musikalische Abendfeier.

Synagogen-Gemeinde Grudziądz.

Freitag, den 14. Oktober, nachm. 5 Uhr.

Sonnabend, den 15. Oktober, vorm. 7½ Uhr, Sabbatausgang nachm. 6½ Uhr.

Wochentags vorm. 7 Uhr, nachm 5 Uhr.

Zamówienie.

(Postbestellungsschein)

Niniejszém zamawiam wychodzącą w Grudziądzu 6 razy w tygodniu **„Weichsel-Post"** na Listopad 1927 **za 2,74 zł.** wraz z opłatami pocztowemi. „Weichsel-Post" odbierać będę z poczty — proszę dostarczyć pod poniższym adresem: (Hiermit bestelle ich die in Grudziądz 6 mal wöchentlich erscheinende „Weichsel-Post" pro November 1927 für 2,74 Zl. zugleich mit Postgebühr. Die „Weichsel-Post" werde ich durch die Post beziehen; ich bitte das Blatt unter folgender Adresse zu liefern:)

Imię i nazwisko: ______________________

Vor- und Zuname:

____

Miejscowość: ______________________

Ort:

Ulica i nr.: ______________________

Straße und Hausnummer:

Kwit pocztowy.

Postquittung.

Zł. ______________

tytułem przedpłaty na **„Weichsel-Post"** za Listopad 1927 r. odebrałem, co niniejszem potwierdzam. (Abonnementsgebühr für die „Weichsel-Post" pro November 1927 habe ich erhalten, worüber ich hiermit quittiere).

______________, dnia ______________ 1927.
den

Podpis: ______________

Unterschrift: